

Auch Leverkusen macht sich für Diepental stark

VON PETER KORN
UND INA BODENRÖDER

LEICHLINGEN/LEVERKUSEN Der Streit um die Absenkung des Wasserspiegels an der Talsperre Diepental beschäftigt jetzt auch Verwaltung und Politik in Leverkusen. Dort war die Situation am Donnerstag Thema im Bürger- und Umweltausschuss. Und obwohl im Verlauf der Debatte klar herausgearbeitet wurde, dass von Leverkusener Seite aus keinerlei Zuständigkeiten in Bezug auf das beliebte Naherholungsgebiet bestehen, wollten die Politiker die weitere Entwicklung nicht einfach tatenlos abwarten.

Jürgen Scharf von der Wählergemeinschaft „Die Unabhängigen“ und Albrecht Omankowski (CDU) regten an, den Wupperverband mit in die Pflicht zu nehmen. Der sei im Oberbergischen schließlich auch im Bereich Tourismus aktiv. „Warum also nicht in Diepental, das als Naherholungsgebiet ja über Leichlingen, Burscheid und Leverkusen hinaus die Menschen anzieht, investieren – natürlich ohne die Besitzerfamilie Halbach aus der Verantwortung zu lassen“, regte Scharf an.

Eine Sprecherin des Wupperverbandes erklärte dazu gestern auf Anfrage, es gebe in Oberberg zwar tatsächlich auch Berührungspunkte mit dem Tourismus (etwa mit einem



Blick auf die Restauration Diepental: Wo heute Talsperre ist, befand sich einst ein Rittersitz.

RP-FOTO: UWE MISERIUS

eigenen Wupper-Wanderweg), dies habe mit den Gegebenheiten in Diepental aber nicht das Geringste zu tun. Insofern verweist der Verband auf ein Treffen Anfang Juni, bei dem neben der Kölner Bezirksregierung auch die beteiligten Städte, der Wupperverband selbst sowie natür-

lich die Talsperrenbesitzer gemeinsam nach einer Lösung suchen sollen.

Ratsherr Bernhard Marewski, der für die CDU im Leverkusener Umweltausschuss sitzt, hat sich unterdessen zur Talsperre historisch schlaugemacht (er ist Geschichts-

lehrer) und ist dabei auf folgende Formulierung gestoßen: „Der Stausee überflutete den Sitz der Ritter von Diepental, deren Nachfahren namens Katterbach durch die Novelle ‚Das Stiftsfräulein‘ von Levin Schücking und Annette von Droste-Hülshoff bekannt wurden.“ Ma-

FAKTEN

Das ist der Wupperverband

Der Wupperverband wurde 1930 gegründet mit der Zielsetzung, die wasserwirtschaftlichen Aufgaben im 813 Kilometer großen Einzugsgebiet der Wupper über kommunale Grenzen hinweg zu erfüllen. Er betreibt zwölf Talsperren, elf Klärwerke, eine Schlammverbrennungsanlage und weitere Anlagen, wie Hochwasserrückhaltebecken und Regenbecken. Darüber hinaus werden insgesamt rund 2300 Kilometer Flüsse und Bäche unterhalten. Verbandsmitglieder sind Städte und Gemeinden, Kreise, Wasserversorgungsunternehmen, Industrie sowie Gewerbe im Wuppergebiet.

rewski folgert daraus augenzwinkernd: „Wenn die Familie Halbach also ein Rittergut versenkt hat, dessen Besitzer auch noch literarische Bedeutung erlangt haben, lohnt es sich doch vielleicht eher, nach Spuren der Diepentaler zu suchen, als sich nur auf den Stausee zu konzentrieren.“

Leverkusens Umweltdezernent Frank Stein wird das Thema beim Treffen Anfang Juni ansprechen.